

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Geduld.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Du unser Heil und höchstes Gut,
 Vereinst dich mit Fleisch und Blut,
 Birst unser Freund und Bruder hier,
 Und Gottes Kinder werden wir.

Gedanke voller Majestät!
 Du bist es, der das Herz erhöht.
 Gedanke voller Seligkeit;
 Du bist es, der das Herz erfreut.

Durch Eines Sünde fiel die Welt.
 Ein Mittler ist, der sie erhält.
 Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
 Der in des Vaters Schoosse sitzt?

Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
 Den Tag der heiligsten Geburt;
 Und Erde, die ihn heute sieht,
 Sing ihm, dem Herrn ein neues Lied!

Dies ist der Tag, den Gott gemacht;
 Sein werd in aller Welt gedacht!
 Ihn preise, was durch Jesum Christ
 Im Himmel und auf Erden ist:

G e d u l d.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig,
 Das bin ich dir und meinem Heile schuldig.
 Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen,
 Täglich ermessen.

Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter?
 Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter?
 Thue ich zu viel, wenn ich die schweren Tage
 Standhaft ertrage?

Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden,
 Erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden,
 Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen,
 Trübsal der Frommen!

Ist Dürstigkeit, in der die Tränen klagen,
 Sind Haß und Wein, die Stolz und Wollust tragen,
 Des Schwelgers Schmerz, des Neids vermischte Freuden,
 Christliches Leiden?

Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet,
 Nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet,
 Und die sich jetzt in finst'rer Schwermuth quälen,
 Prüfung der Seelen?

Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden
 Laßt du den Weg zu unserm Heil uns finden,
 Wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen,
 Züchtigen lassen.

Sag ich nur nach dem Frieden im Gewissen:
 Wird alles mir zum Besten dienen müssen.
 Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille
 Gutes die Fülle.

Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden.
 Nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden;
 Und gegen euch, was sind, ihr ew'gen Freuden,
 Dieser Zeit Leiden?

Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde;
 Wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde:
 So kann ich mich der Hülfe der Erlösten
 Sicher getrösten.

Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken;
 Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken,
 Und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen
 Mitten in Schmerzen.

Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere?
 Merk auf! wer spricht: Bis hieher! zu dem Meere?
 Ist er nicht auch dein Helfer und Berather,
 Ewig dein Vater?

Willst du so viel, als der Allweise, wissen?
 Izt weist du nicht, warum du leiden müssen;
 Allein du wirst, was seine Wege waren,
 Nachmals erfahren.

Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen,
 Die Heiligung des Geistes zu empfangen,
 Und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken,
 Andre zu stärken.

Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung;
 Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung.
 Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste.
 Hoffe das Beste!

Gottes Macht und Vorsehung.

Gott ist mein Lied!

Er ist der Gott der Stärke;
Herr ist sein Nam, und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet.

Er will und spricht's;
So sind und leben Welten.
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

Was ist und war,
In Himmel, Erd und Meere,
Das kennet Gott, und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.